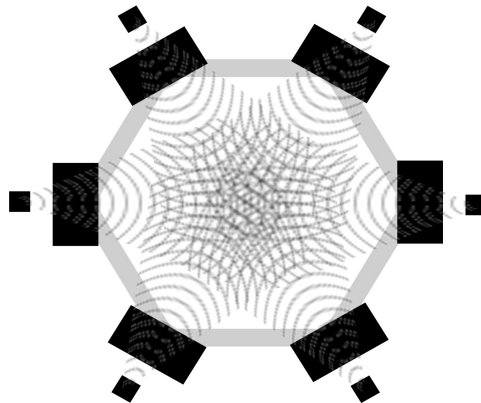


# MODULAR MONSTER #02 „Circle Jerks“

Eine konzertante Installation für sechs Musiker und einen Dirigenten



## Aufbau

Die konzertante Installation besteht aus sechs kreisförmig aufgebauten „Stationen“. Eine Station besteht aus einem Tisch, einem dahinter stehenden, in die Mitte des Kreises ausgerichteten Lautsprecher (mono) und einem auf den Tisch gerichteten Spot. Der Durchmesser des Kreises soll 6 Meter nicht unterschreiten. Eine Station beherbergt ein bis zwei Musiker, die vorzugsweise modulare Synthesizersysteme bedienen. Sie haben ein kleines Arbeitslicht und die Möglichkeit, Ihr Signal über Kopfhörer zu hören.

## Komposition

Die Komposition besteht aus 4 Sätzen, in denen das jeweils auf dem entsprechenden Lautsprecher anliegende Audiosignal und der dazu gehörige Spot einer Station parallel gesteuert werden. Stationen werden so optisch und akustisch ein- und ausgeblendet.

Die Partitur ist in 1 und 2,5 Minuten-Einheiten eingeteilt und lässt pro Satz jede Station die gleiche Gesamtzeit erklingen. Die Komposition der Einsätze der Stationen entstand nach mathematischen und ästhetischen Aspekten.

## Publikum

BesucherInnen können sich im Raum bewegen. Sowohl außerhalb des Kreises als auch innerhalb. Durch die Bewegung im Raum entstehen neue und sich bewegende „Mischungen“ der Klangquellen. Im Inneren des Kreises sollen bequeme Sitzgelegenheiten platziert sein. Der Abend ist durch 5 bis 10 minütige Pausen zwischen den Sätzen strukturiert und hat eine Gesamtlänge von ca. drei Stunden.

## Musikalischer Inhalt

Die Stationen sind angehalten, sich in ihrem Ausdruck an die folgenden Beschreibungen der Sätze zu halten.

### Satz 1: Soli / Klangfindung

Ein suchender Prozess, mikroskopisch, experimentell, scheiternd, phonetisch, charakterbildend.

### Satz 2: Duette / Gegensätze

Die Gegensätze zum Duettpartner suchend, provokant, charmant, humorvoll, zerstörerisch.

### Satz 3: Quartette / Harmonie

Harmoniebedürftig, Zusammenspiel suchend, zurücknehmend, virtuos, abfeiernd, tonal, ergänzend.

### Satz 4: Tutti / Ordnung und Chaos

Anarchisches Chaos mit überraschenden Ordnungsmomenten. Hier sollen die Erfahrungen der ersten drei Sätze einfließen, um ein vielfältiges, dynamisches Klangbild zu erzeugen und bewährte musikalische Strukturen wieder aufzunehmen.

# Partitur

Satz 1: Soli, 42 Minuten (7 Minuten je Station)

Minute	1	2	3	4	5	6	7	8	9	10	11	12
Station	1	1	2	2	3	3	4	4	5	5	6	6
Minute	13	14	15	16	17	18	19	20	21	22	23	24
Station	1	2	3	4	5	6	1	4	2	5	3	6
Minute	25	26	27	28	29	30	31	32	33	34	35	36
Station	5	5	3	3	4	4	2	2	6	6	1	1
Minute	37	38	39	40	41	42						
Station	6	5	4	3	2	1						

Satz 2: Duette, 37.5 Minuten (12,5 Minuten je Station)

Minute	2,5	5	7,5	10	12,5	15	17,5	20
Station	1	2	3	1	3	2	2	1
Station	4	5	4	5	5	6	4	6
Minute	22,5	25	27,5	30	32,5	35	37,5	
Station	5	2	3	4	4	1	1	
Station	6	3	6	5	6	2	3	

Satz 3: Quartette, 37.5 Minuten (25 Minuten je Station)

Minute	2,5	5	7,5	10	12,5	15	17,5	20
Station	2	1	1	2	1	1	1	2
Station	3	3	2	3	2	3	3	3
Station	5	4	5	4	4	4	5	4
Station	6	6	6	6	6	5	6	5
Minute	22,5	25	27,5	30	32,5	35	37,5	
Station	1	1	1	1	1	3	2	
Station	2	4	2	2	2	4	4	
Station	3	5	4	3	3	5	5	
Station	4	6	5	6	5	6	6	

Satz 4: Tutti, 30 Minuten

Dieser letzte Satz soll von den Ideen und Interessen der beteiligten MusikerInnen gestaltet werden. Dabei sind kompositorische Eingriffe und vorherige Absprachen erwünscht. Die Steuerung der Stationen geschieht live von Hand und in Reaktion auf die musikalischen Inhalte.

## Technisches zum Ablauf

Die Partitur ist eine Matrix, in der die Spielzeiten der jeweiligen Stationen paritätisch aufgeteilt sind.

Die Musiker an den Stationen orientieren sich anhand der Partitur und einer Stoppuhr, werden aber auch durch ihre Spots darauf aufmerksam gemacht, wann sie in die Komposition eingemischt werden. Sie können durch Kopfhörer und ihr Arbeitslicht fortwährend an ihrem Klang/ Ausdruck arbeiten und sich auf den nächsten Einsatz vorbereiten.

Die Automation der Lautstärkesteuerung und des Lichts erfolgt über einen Computer. Die Signale der Stationen werden durch ein Programm geschleift und dort entsprechend der Partitur in ihrer Lautstärke gesteuert. Das Programm sendet Midi-Controllerdaten an ein Lichtmischpult, welches entsprechend die Ein- und Ausblendungen der Spots steuert. Sollte die Audio-Latenz Probleme im Spiel der MusikerInnen verursachen ist auch denkbar, dass sich Stationen selbstständig (in Reaktion auf das Licht) ein- und ausblenden.

## Kompositorische Aspekte des Ablaufs

Während in Satz 1 bis 3 die Mitwirkenden entsprechend des durch die Programmierung genau definierten Zeitrasters hörbar werden, spielt in Satz 4 die Live Mischung die entscheidende Rolle. Der Komponist steuert das Hörerlebnis indem er die Stationen nach seiner musikalischen Wahrnehmung manuell ein und ausblendet.

Der Wechsel von Satz 1 bis 3 zu Satz 4 dient der experimentellen Erforschung des Unterschieds zwischen einer mathematisch strukturierten Improvisation und einer Improvisation, die durch menschlichen Eingriff ihre Struktur findet.

Während das Hörerlebnis in der programmierten Komposition der Sätze 1 bis 3 ihren Mehrwert im Zusammenspiel von programmierter Struktur, improvisierenden Musikern und dadurch entstehenden Zufallsmomenten erfährt, ist das Verhalten des live in die Mischung eingreifenden Musikers in Satz 4 das eines Instrumentalisten, der der Performance seinen stilistischen Stempel verpasst und somit ähnlich eines Dirigenten ein orchestrales Erlebnis erzeugt.

Der Wechsel dient also dazu unterschiedliche Hörgewohnheiten erfahrbar zu machen und zu anschließenden Gesprächen über Kompositions- und Improvisationspraktiken anzuregen.